

## Rechtskultur



**Barbara Hug:**  
«Gerechtigkeit hat nichts mit Recht zu tun, noch viel weniger mit dem Justizapparat.»



**Jacob Stichelberger:**  
«Ich bin kein gemütlicher Kumpan.»



**Antoine F. Goetschel:**  
«Ein guter Anwalt ist Feuer und Flamme in der Sache, auch ohne Vorschuss.»



**Doris Slongo:**  
«Wenn ich etwas mache, dann mache ich es engagiert.»



**Werner Stauffacher:**  
«Eigentlich kann man nur einem reichen Anwalt trauen.»

**Valentin Landmann:**  
«Null Berührungspunkte gegenüber fremden Welten.»

Wirtschaftsanwalt schenkt sich ein Buch über seine Berufskollegen zum Geburtstag

# Plädoyer für die Rechtsverdreher\*

**ZÜRICH.** Sie verteidigen Nütten und scheiden Millionäre. Jetzt gehen 17 Anwälte mit sich selbst ins Gericht.

VON MARIA CECILIA KELLER (TEXT), BRUNO TORRICELLI (FOTOS)

Vor Gericht fahren sie ihren Berufskollegen an den Karren. Sie zerren intime Geheimnisse und unbequeme Fakten ans Licht. Sie spielen – geschickt wie Jongleure – mit Recht und Gesetz. Anwälte. Gehasst oder geschätzt, je nach Standpunkt.

**NUR VON SICH SELBST** geben sie kaum jemals etwas preis. Selbstbewusst und dominant, sind sie oft diskret wie Beichtväter – gerade wenn es um sie selbst geht.

Und doch gab es am Freitagabend im Kreis 5 in Zürich einen Ort, wo Anwälte ein Plädoyer in eigener Sache hielten. In der schicken Lounge «hard-

one» wurde im kleinen Kreis die Vernissage eines Enthüllungsbuches gefeiert. «Läufer, Mietmaul, König» heisst das Werk, das Wirtschaftsadvokat Werner Stauffacher sich selbst zum 60. Geburtstag geschenkt hat. Stauffacher und 16 weitere Berufskollegen hatten sich dafür von 17 Journalisten und dem Fotografen Alberto Venzago in Wort und Bild porträtieren lassen.

Diese ungewohnte Offenheit fördert Ungewöhnliches und Skurriles aus dem Leben der Topjuristen zutage:

► Werner Stauffachers Foto etwa zeigt ihn nicht in seiner Heimatstadt Zürich, sondern auf der Prager Karlsbrücke. «Ich bin auch tschechischer Honorarkonsul. Das hat mir den Besuch vieler schöner Frauen eingebracht, die unbedingt in der Schweiz bleiben wollten», erzählt er und lacht.

► Der Berner Jacob Stichelberger – Ex-Troubadour und Anwalt in Zürich – bekam von den Neupostolen eine Villa in Zollikon ZH angeboten. Weil er auch Sektenpredigern immer eine Tasse Kaffee serviert.

► Der heute so beredete Milieuanwalt Valentin Landmann – geboren in St. Gallen – sprach als Kind nur hochdeutsch und hatte deshalb Probleme mit seinen Schul-Gschpänli.

► Und wer hätte geahnt, dass «Kassensturz»-Rechtsberaterin Doris Slongo in der Kindheit mit der Hundeleine geschlagen wurde? «Diese Erlebnisse gehören zu mir. Sonst wäre ich nicht das, was ich heute bin», sagt sie.



«Läufer, Mietmaul, König», Orell Füssli, 49 Franken.

► Dem Zürcher Tieranwalt Antoine F. Goetschel ist es grundsätzlich zu verdanken, dass das Tier rechtlich keine Sache mehr ist. Der Fotograf hat ihn – wie einen weisen Indianer – zusammen mit einem Adler abgelichtet. Goetschel gefällt das Bild: «Ich dachte erst, dass ich darauf zu esoterisch aussehe. Mein grosser Sohn fand aber, dass es eher erotisch wirkt.»

► Die Stadtzürcher Barbara Hug, berühmt als «Hanfanwältin» und Verteidigerin des Ausbrecherkönigs Walter Stürm, hätte es gerne noch offener und direkter gehabt. «Mein Porträt sollte böser sein, es ist zu nett!» Sie meint es ernst.

\* Die Verwendung des Begriffs «Rechtsverdreher» dient nur Unterhaltungszwecken und ist weder eine Tatsachenbehauptung noch ein Werturteil, und zwar weder bezüglich des Autors noch des Herausgebers noch der von diesen im Buch geschilderten, erwähnten oder übergangenen Personen, deren Verwandten in auf- und absteigender Linie, Lebensabschnitts-, Büro- oder sonstigen Partnern, direkt oder indirekt beherrschten natürlichen und juristischen Personen im In- und Ausland sowie der beruflichen oder sonstigen Tätigkeit auch nur einer der Vorgenannten oder sich zu Unrecht gemeint Fühlenden.